



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Sittlicher Weiß gibt es vil Herodes/ welche ein Christ
fliehen muß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Vierter Absatz.

Sittlicher Weiß gibt es vilerley Herodes / welche ein Christ
sich sehen muß.

16.

Als Verdrücklichste / und
Schmerzlichste aber ist dieses /
Christglaubige / daß wir mehr
mahlen uns selbst ein Herodes
seynd / indeme wir innerlich gar übel / und
grausam hausen so wohl in Sachen unserer
eigenen Seel / als der Seelen unserer
Nächsten.

Ludolph
v. Chr.
1 p. Cap. 13.

Moraliter quippe, sagt der
geistreiche Ludolphus, occidunt pueros
multos, & multipliciter: Pharaon submer-
gendo: Herodes detruccando. Zu teutsch:
Dan sietlicher Weiß bringen sie um sehr
vil Knaben / und auf unterschidliche
Weiß: Pharaon ersäuffet es / und Herodes
würgt sie mit dem Schwert. Was ist
der Jenige anderst / als ein grausamer
Herodes / der in ihm selbst die Gottseeli-
ge Berrichtung umbringt? An diesem Tag
hat er das Gebett abgestümlet: an diesem
hat er die Heil. Communion aufgeho-
ben: an einem anderen Tag ersäuffet er
alle gute Fürsäg der Abtödtung und auf
dise Weiß rottet er nach / und nach die
Tugend ganz und gar aus / achtet deren
übung nit mehr / und gelanget endlich
zu der größten Freyheit / und Ausgelaf-
senheit des lauen Lebens. O wolte
GOTT es gebe nit so vil traurige Bey-
spihl diser verübten Grausamkeit! aber
höre man nur / wie schön dieses in einer
Gleichnuß vorstellet der hoherleuchte Ri-
chardus à S. Victore. Jene in dem Traum
dem Chaldaischen Monarchen Nabuchodo-
nosor fürgestellte Bildnuß / wie wir wis-
sen / hatte ein Haupt von Gold / Brust /
und Arm von Silber / von denen Länden
bis auf die Schänkel ware sie von Aerg /
die Schänkel bis auf die Füß waren von
Eisen / die Füß aber gar aus Läum / und
Kott. Was ist geschehen? Ein Stein
hat sich oben an dem darneben stehenden
Berg losgemacht / und diser ist ohne allen
Vorschub einer Menschen Hand über den
Berg hinab gefallen / und hat an die Füß
gestossen / darauf ist die ganze Bildnuß /
Gold / und Kott alles zusammen über
einen Hauffen gefallen. Abcissus est la-
pis de monte sine manibus &c. Ist dan
alles zumahlen darauf gangen? ja wahr-
lich / alles ist auf einmahl hingewesen.
Redacta quasi in favillam. Unglückliches
Bild / was ist das? Wie bald ist es mit
dir geschehen gewesen? was fragst du
lang? sagt Richardus. Siehest du dan
nit / was für einen Anfang / und was für
ein End sie hatte? Von Gold hat sie an-
gefangen / und mit Kott hat sie es ausge-

Daniel
2.

macht. Sie hat ihr den Fall selbst verur-
sacht. Wan sie auch nit ganz von Gold
gewesen wäre / so hätte sie doch wohl län-
ger dauern können. Wie ist sie aber be-
stellet gewesen? Von Gold hat sie den An-
fang gemacht / gleich aber ist das Silber
darauf kommen: und da ware freylich der
Unterschied noch nit gar groß. Aber we-
ter; das Aerg ist eben auch in dem Wert
nit gar fer von dem Silber: So seye es
halt / wan sie schon bis auf die Schänkel
hinab von Aerg ist / mag auch nichts ma-
chen. Darauf kommt das Eisen: Eisen
und Aerg ist abermahl kein großer Unter-
schied: ebnermassen ist auch das Eisen nit
vil höher zu schätzen als der Ziegl. Christ
du aber anbey / wie es gehet / wan man
abnimmt? sagt angebeuter Vicarius /
von Gold kommt es auf den Ziegl / und
Kott. Dannhero ist es kommen / daß
die Saul / so gar keinen Bestand gehal-
ten; weil sie gleich von Anfang an der
Schätzbarkeit des Metalls hat abgenom-
men / und endlich so weit kommen / daß
auf die Letzt ein so geringes Weesen an-
genommen worden / so dem Stein nit hat
Widerstand leisten können. Attendite,
quomodo, seynd Wort Ricardi: gradum
ad deteriora vergit, & quandoque in fedissi-
mo sine finem facit. O quantum est inter te-
stam, & aurum, inter status finem, & nihil
principium. Zu teutsch: Macke auf /
wie sie Stafel - weiß sich zum Bösen
neiget: und zuweilen in dem schändli-
chen End ein End machet. O was
für ein Unterschied ist zwischen Aerg /
und Gold / zwischen dem Anfang des
Scands / und zwischen dem End des
selben!

Jetzt aber: was bedeutet die Bild-
nuß anderst / sagt mehr bewendter Ri-
chardus / als ein Seel die sich anfängt
auf den Tugend Steig zu begibden? O
aus was für einem feinem Gold
seynd nit die Übungen ihres ersten Ey-
fers! wie genau ist sie in Haltung des
Göttlichen Gejages! wie behusam in
den Augen! wie bedächtam / und in-
halten in dem Reden! wie demüthig / und
niderrächtigt auch gegen die / so minder
seynd als sie! wie richtig in denen vorge-
setzten Berrichtungen! wie sorgfältig in
dem Fasten? wie beschäftiget mit be-
samen Busswercken / Busbürteln / und
Geislen! wie eifrig in Empfangung des
allerheiligsten Altar / Geheimnuß? O
was ist nit dieses für ein auferlesenes schö-
nes

nes goldenes Haupt! Aber O Unglück!
Ein nit gar lange Zeit stehet es an; da
findet man von allem dem nichts mehr
als einen erkalteten Aßchen / und
Stand eines ganz geistlosen ausgelass-
nen Lebens / ungehalten in Wort / in
Werck / in Begirden. Redacta quasi in
favillam. Liebe Seel / wie ist dir gesche-
hen? Leider / wie solt ihr aber gesche-
hen seyn! sie hat halt an Kostbarkeit
deß Metals abgenommen. Den Eyser /
warmit sie angefangen / hat sie verloh-
ren: Es hat bey ihr anfangen heissen:
was ligt an dem: daß ist ein wenig /
und mithin hat sie der Zungen / und Sitten
alle Freyheit gelassen / und gethan / was
sie gelufter hat / Gebett / *Comunion* / Abtrö-
tung / und alles dergleichen ist unterwegen
bliben / das Leben ist frey / und lau worden.
O Confusibiles operarios, schreyet hierüber
auf angezogner Schrift-Steller / *qui initio
sue conversationis opus suum inchoant ex
auro, & tandem consumant in luto! quia
nemo repente fit turpissimus, sed qui mi-
nima spernit, paulatim desinit.* Zu teutsch:
O ehrvergeßne Tag-Löhner / die zu
Anfang ihrer Bekehrung ihr Werck
aus Gold machen: endlich aber mit
Loth vollenden! weilen ja niemand
auf einmahl der allerhäßlichste
wird: Sonder wer Klein Ding ver-
achtet / derselbige fließet nach und
nach dahin. Da! die Bild-Saul deß
Nabuchodonosors zeigt / welchermassen
ein so beschaffne Seel ihr selbst eigener Un-
tergang ist. Sehet ihr nit Christglaubige
/ wie diser Herodes die gute Werck /
wardurch die Tugend unterhalten wird /
umbringet / und sodan die Sach so weit
bringet / daß das ganze Bild mit einem
eingigen Stein-Wurff der Versuchung
umgestossen werde? aber laßt uns sehen /
was es sonst noch für Herodes gibt.

18.

Es ist ein überaus grausame Hero-
des-Art / sagt der Hönig-fließende Heil.
Bernardus / umb jene Leut / welche den je-
nigen / der sich um die Tugend zu be-
werben anfängt / ausspölet / und ver-
ächtlich halten / mithin aber seine noch jun-
ge / und ganz neu gebohrne gute Begir-
den umbringen / und nit aufkommen las-
sen; weilen sie ihnen mit ihrer geschlif-
nen Spötler / Zungen den Lebens-Faden
abschneiden. *Herodiana malitia est, seynd
Wort Bernardi, nascentem velle extinguere
religionem, & allidere parvulos Israelis.* Wer-
den aber wohl dergleichen Herodes bey
uns Christen anzutreffen seyn? O Gott
gebe / daß nit öfters in einer Gemein-
de / in einer sonst nit gar zahlreichen
Hauß-Würthschafft einige diese Geliff-
ters zu finden! diesen rathe ich / sie sollen
von nunan wohl bedenden / was sie derma-
len eins für ein Antwort geben werden /
wan man an dem strengisten Gerichte deß
de Barzila Sanctorale.

wegen überaus hart auf sie tringen wird.
Deßgleichen ist auch der Jenige ein wüt-
tiger Herodes, der dem Neben-Menschen
mit dem Schwert seiner Vergernuß / und
bösen Exempels einen tödtlichen Hib bis
in das Innerste seiner Seel hinein ver-
setzet. Aber was sage ich / er seye ein
Herodes? Er ist ja noch vil unmenscht-
cher. Wassen Herodes mit seinem Mords-
Schwert gleichwol aus denen unschuldi-
gen Kinderen Martyrer gemacht hat:
der dergleiche Sünder hingegen machet
vermittelst seines verführerischen bösen
Exemp-Is aus denen unschuldigen Kin-
deren der Göttlichen Gnad die häßlich-
ste Höllen-Geburt / und also zu reden /
ausgemachte Teufels-Martyrer. So ist
auch der Reiche ein Herodes, wan er groß-
ses Einkommen hat / und dem Nothle-
yden nichts darvon darreicht; Weilen
er ihnen mithin die benöthigte Nahrung /
und mit diser das Leben selbst benimmt.
So hat aber die Göttliche Fürsichtigkeit /
die die arme eben so wohl für ihre Kinder
haltet als die Reiche / einem solchen Rei-
chen / so vil Gut / nit umsonst / und nur
seinetwegen allein in die Hand gelegt.

Wiss'n sie aber / geliebte / wer der
allerärgerste Herodes ist? Jener Obere ist
es fürwahr / welcher aus Fahrlässigkeit
die Seelen seiner Untergebenen hinrichtet:
Ein Hauß-Vatter / welcher in seinem
Hauß unter seinen Haußgenossen weder
Zucht / weder Lehr haltet: die Elteren /
Vatter / und Mutter / welche ihre leibliche
Kinder zum theil ohne alle angewendete
Sorgfalt an ihrer Seel lassen zu grund
gehen: Zum theil auch nach Art der A-
sen / durch allzumäßiges Lieben / und
Lieblosen erwürgen: zum theil etwan auch
ersticket / indeme sie ihre gute Fürsäh in
einen Orden einzugehen / oder sonst nach
der Tugend mit allem Fleiß zustreben / nit
lassen hinaus gehen: zum theil auch dem
Scharff-Richter selbst unter die Hand
führen: Weilen sie zu rechter Zeit kein
Zucht vorgenommen haben: zum theil so
gar mit Gift eines verdammlichen bösen
Exempels hinrichten: zum theil das Mes-
ser selbst in den Hals stossen / wan sie ih-
nen raten / oder auch schaffen / was
sündhaft ist. Heist dieses nit einen Hero-
des spihen / ja wohl auch den Herodes in
der Grausamkeit übertreffen / als welcher
unter anderen unschuldigen Kindern auch
seinen eignen Sohn hat lassen um das Le-
ben bringen? weßwegen der Kayser Au-
gustus nach Zeugnuß *Macrobii* Gelegenheit
genommen zu sagen: daß er bey Herodes
lieber das Schwein / als das Kind im
Hauß seyn wolte. *Molius est Herodis por-
cum esse, quam filium.* O von wie vilen
Christlichen Elteren kunte man nit dise
Red mit bessern Fug widerhohlen? wie
genau hat man nit acht / das ein Pferd / ein

vid. Qua.
dra. lerm.
37. 6. 6.

vid. Qua.
lerm. 23. 6.

vid. Qua.
lerm. 22. 38
lerm. 23. 6.

12.

Rich.
ibidem.

Bernar.
lerm. 3. de
Epiph.

Macrob.
lib. Satur.
cap. 4.
Christ. st.
hom. 60. im
Math. &
li. 3. adv.
vitup. vit.
Monachi.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶
Dund

Hund wohl erzogen werde / sagt / und klagt der goldene Mund: die Kinder aber lasset man manichemahl wuedlen ohne alle Obacht! O Elteren / glaube mir dar-
 3. Reg. 17 rum/der Sohn der Witfrau zu Sarepta ist gestorben in denen Armen / und bey dem Lieblosen seiner Mutter / und hat anderst nit mehr können zum Leben gebracht werden / als in dem Buß-Kammerlein des rauchen Propheten. Nit nur eurer eignen Sünden halben habt ihr euch ein Gewissen zu machen / sonder auch wegen des so vilfältigen Geistlichen Todts eurer Kinder.

20.

O Catholische Zuhörer! wan ihr euch endlich an dem Herodes so weit spieglein wolt/das gleichwie er gestorben ist von den Würmen gefressen: ihr euch hingegen von den beissenden / und nagenden Gewissens-
 Wurm in eurem Absterben freystellen wolt / so thut bey Zeit zur Sach: und bin ich euch gut zum Rath / so laßt in euch alle irdische Begirden samt ihrem König
 der eignen Liebe absterben / damit Eines in euren Seelen lebe: hingegen laßt einen Eysen durch ein einschleichende Lausigkeit nit mehr abgehen: hütet euch / daß ihr die blüende Tugend in eurem Nebenmenschen nit als ein Herodes verfolat: tödtet nit durch böses Exempel die Unschuld: würget nit mit eurer Unbarmherzigkeit die arme Nothleidende: leget nit genal-
 thätige Hand an demittelst eurer Sündenseligkeit an euren Untergebten / Hausgenossinnen / und leiblichen Kindern: sonder bekleisset euch von diesem Augenblick an eines neuen Eysers / eines neuen Lebens / eines neuen auferbälllichen Exempels: beweinet die vorige Fehler allda bey denen Füßen dieses güctigsten HERODEN? das mit ihr durch die Keu gelanget zu der Gnad / durch die Gnad aber zu der ewigen Glori/welche mir und euch gebe
 GOTT Vatter / Sohn / und
 Heil. Geist.
 A M E N

Omnia sub correctione Sanctæ Romanæ
 Ecclesiæ.



Regi